

# Zivilschutz ist auch Katastrophenschutz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **12 (1965)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365326>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Zivilschutz ist auch Katastrophenschutz

Ein Blick in die Zeitung sagt uns jeden Tag, dass es nicht nur kriegerische Ereignisse in aller Welt, sondern mehr noch Meldungen über Katastrophen aller Art sind, die täglich den Verlust wertvoller Menschenleben, an Gütern und Einrichtungen von Familien und Gemeinschaften anzeigen. An die Meldungen über kriegerische Konflikte in Ost und West haben wir uns gewöhnt, und die Katastrophenmeldungen nehmen wir mehr oder weniger bewegt zur Kenntnis. Erst dann, wenn sich solches Geschehen in unserem Lebensbereich ereignet, Landsleute, Bekannte, Freunde und gar Angehörige betroffen werden, horchen wir auf und unser Interesse wird aktiv. Wir ereifern uns dann über die Ursachen solcher Katastrophen, über die mangelnde Voraussicht und die mehr oder weniger schnell anlaufenden und zweckmässigen Schutz-, Rettungs- und Wiederherstellungsmassnahmen. Es gehört mit zu den Erscheinungen unserer Zeit, dass auf allen Gebieten, die mit den bei solchen Katastrophen zu ergreifenden Massnahmen zusammenhängen, akuter Personalmangel vorherrscht. Das gilt für alle Organisationen tatkräftigen Helfertums bis zu den Pflegerinnen in unseren Spitälern, wo die zur Verfügung stehende Bettenzahl in den Städten schon lange nicht mehr der stets anwachsenden Kurve der Bevölkerungszunahme entspricht.

Der Zivilschutz, vor allem auf den Stufen des Selbstschutzes und der örtlichen Organisation, ist in heutiger Zeit dazu berufen, auf dem Gebiet des Katastrophenschutzes eine klaffende Lücke auszufüllen. Es wird oft vergessen, dass er nichts mit kriegerischen Vorbereitungen zu tun hat und allein der sittlichen und humanitären Aufgabe des Schutzes der Menschen genügt, die dafür aufgewendeten personellen und materiellen Mittel nicht allein der Landesverteidigung von Nutzen sind, sondern in allen Gemeinden auch eine immerwährende Bereitschaft der Vorsorge im Falle ziviler Katastrophen bilden. Die Ausbildung im Zivilschutz ist keine Kriegsvorbereitung, wie von Gegnern unserer Landesverteidigung behauptet wird, sondern schafft Werte, die auch im friedlichen Alltag von Nutzen sind. Es gibt der Beispiele viele, wo diese Ausbildung dazu beitrug, dass Unglücksfälle im eigenen Heim oder in der Gemeinde durch raschen und richtigen Einsatz gemeistert werden konnten. Wenn wir die Idee des

Zivilschutzes, die das uneigennützige Helfertum unter den Menschen fördert, unserer Jugend beibringen, werden auf Generationen hinaus auch wertvolle menschliche Werte geschaffen.

Als vor Jahresfrist im Kanton Obwalden — wir haben an dieser Stelle darüber in Wort und Bild berichtet — die Erde bebte, an öffentlichen Bauten, Gotteshäusern, Geschäfts- und Wohnbauten schwerste Schäden entstanden und die Menschen mit Bangen den nächsten Erdstössen entgegensahen, ertönte im Volk überall der Ruf nach dem Zivilschutz. Es war die Zivilschutzstelle im Kantonshauptort Sarnen, die unter der tüchtigen Leitung von Major von Ah die Organisation in kürzester Zeit auf Pikett stellte, Verhaltensmassnahmen an die Bevölkerung gab, die Draht- und Funkverbindungen zwischen den Gemeinden aufbaute und täglich überprüfte, Sanitätswagen in Bereitschaft stellte, die Zusammenarbeit mit der Armee, mit den umliegenden Kantonen und den Spitälern absprach und vorbereitete. Es ist einem gnädigen Schicksal zu verdanken, dass diese Massnahmen die Probe des Ernstfalles nicht zu be-

## ZIVILSCHUTZ

**Zeitschrift des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, für Schutz und Betreuung der Zivilbevölkerung in Kriegs- und Katastrophenfällen**

Presse- und Redaktionskommission des SBZ.  
Präsident: Dr. Egon Isler, Frauenfeld. Redaktion:  
Herbert Alboth, Bern. Redaktioneller Mitarbeiter:  
Paul Leimbacher, Bern. Inserate und Korrespondenzen sind an die Redaktion, Mittelstrasse 32, 3012 Bern, Telefon (031) 23 68 78, zu richten.  
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 6.—  
(Schweiz). Nachdruck unter Quellenangabe gestattet. Druck: Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2.

### Inhaltsverzeichnis der Nummer II/65

Zivilschutz ist auch Katastrophenschutz . . . . .	23
Flugzeuge im Katastrophendienst und Zivilschutz . . . . .	27
Zivilschutz in der Schweiz	
Schema der Schutzorganisation und der taktischen Gliederung . . . . .	33
Thuner Zivilschutzwoche . . . . .	34
Beispiel der Gemeinde Heimberg . . . . .	36
BEA 1965 . . . . .	37
Zivilschutzfibel, 29. Folge . . . . .	38

stehen hatten. Sie hätten aber dazu beigetragen, das Ausmass der Katastrophe einzudämmen, rechtzeitig Hilfe zu bringen und wertvolle Menschenleben zu retten. Allein die Tatsache des Bestehens eines guten Zivilschutzes und die Vorbereitung aller notwendigen Schutz- und Rettungsmassnahmen hat damals auf die Bevölkerung beruhigend gewirkt, sie in ihrem Lebensbereich zum Ausharren und zur Weiterführung der täglichen Arbeit veranlasst. Auch im Katastrophenfalle eines Krieges wird ein maximal ausgebauter Zivilschutz entscheidenden Einfluss darauf haben, dass die Bevölkerung nicht der Panik verfällt, Widerstandskraft und Widerstandswillen nicht gebrochen werden und der Wille zum Weiterleben gestärkt wird.

Es gibt im In- und Ausland zahlreiche Beispiele des erfolgreichen Einsatzes des Zivilschutzes in Katastrophenfällen, wie anlässlich der verheerenden Flutkatastrophe 1962 im Raume Hamburg, vor einigen Monaten bei einem grossen Explosionsunglück in Valby, einem Vorort von Kopenhagen, sowie bei anderen Katastrophenfällen in Skandinavien, in Holland und Frankreich. Formationen des Zivilschutzes eilten aus ganz Europa zur Hilfeleistung, als im Spätherbst 1956 Zehntausende von ungarischen Flüchtlingen zu betreuen waren und Oesterreich allein dieser Aufgabe nicht gewachsen war. Formationen und Spezialisten des Zivilschutzes halfen in Jugoslawien, als ein fürchterliches Erdbeben im Sommer 1963 die Stadt Skoplje heimsuchte, wie auch im Jahre 1963 in Norditalien, wo der Bruch eines Staudammes Elend und Vernichtung in ein ganzes Tal brachte. In der Schweiz sind es die Luftschutztruppen, die seit ihrer Aufstellung mehrmals in verschiedenen Landesteilen in Aktion traten, wenn gewaltige Lawenniedergänge oder Ueberschwemmungen die zivilen Behörden ratlos werden liessen. Wir erinnern uns auch an den Einsatz der Betreuungsdetachements des Territorialdienstes, die im November 1956 aktivdienstmässig aufgeboden wurden, als es darum ging, innert kürzester Frist die Aufnahme von rund 12 000 ungarischen Flüchtlingen in die Wege zu leiten.

Es gibt in unserem Lande auch zahlreiche Beispiele, in denen die Kriegsfeuerwehren, der Sanitätsdienst und die Obdachlosenfürsorge bereits erfolgreich zum Einsatz gelangten und damit eindrücklich belegten, dass die Formationen des Zivilschutzes auch in Friedenszeiten sehr wertvoll sein können, wenn ihr Aufgebot zweckmässig vorbereitet ist. Bei verschiedenen Grossbränden der letzten Zeit wurde mehrmals von der wertvollen Arbeit des Zivilschutzes berichtet. Am 11./12. Februar dieses Jahres wurde Amriswil durch einen Grossbrand in der Konfektionskleiderfabrik Esco & Co. aufgeschreckt, der grösstes Ausmass annahm und auch auf umliegende Wohnhäuser übergriff, wobei zahlreiche Bewohner evakuiert und in einem Notlager untergebracht werden mussten. Der Zivilschutz von Amriswil leistete hier einen grossen Einsatz, über den

wir dem «St.-Galler Tagblatt» folgende Zeilen entnehmen:

«Der Katastrophendienst war vom örtlichen Zivilschutz rasch organisiert worden. Neben der Einrichtung des Notquartiers trat auch die in Katastrophenfällen vorgesehene Verpflegungsstätte in der Festhütte im Laufe der Nacht in Funktion und gab an die Evakuierten sowie an die Feuerwehrleute Verpflegung ab. Am Freitagmorgen um 8 Uhr nahm dann auch der Branderkennungsdienst seine Arbeit auf, um die Brandursache abzuklären.

Aktiven Anteil an den verschiedenen Arbeiten auf dem Brandplatz nahmen auch Zivilpersonen, die durch das Feuer zu Hunderten angelockt wurden. Die Bevölkerung half mit, aus den zwei vom Feuer verschonten Gebäuden Büromaterial und Stoffballen zu retten. Zum Teil erschienen private Lastwagen, welche die den Flammen entrissenen Güter in Sicherheit brachten.

Genau kann die Höhe des Schadens nicht geschätzt werden, doch dürfte er 10 Mio Fr. erreichen. Die Versicherungssumme der Verwaltungsgebäude und Fabriktrakte betrug nach einer Schätzung aus dem Jahre 1954 insgesamt 5,4 Mio Fr. Vernichtet wurden ausser den Gebäulichkeiten, Maschinen und Stoffen auch zahlreiche Halb- und Fertigfabrikate. Die Firma Esco, H. Hess & Co. AG, der auch die Kleider AG angeschlossen ist, hat jedoch die weiteren Lieferungen sichergestellt. Ein Teil der rund 700köpfigen Belegschaft — gegen die Hälfte sind Ausländer — dürfte in der Arboner Filiale der Firma unterkommen, andere werden voraussichtlich von Amriswiler Textilunternehmen untergebracht werden. Der Betrieb der Esco in Amriswil selbst muss voraussichtlich für längere Zeit stillgelegt werden.»

Die Meldung lässt erkennen, dass es sich um eine Brandkatastrophe grössten Ausmasses handelte, wie sie sich im Kriegsfall täglich überall ereignen könnte. Der Ortschef von Amriswil hat in diesem Einsatz wertvolle Erfahrungen sammeln können, die, wie aus einem ersten Bericht hervorgeht, eine Reihe wichtiger Lehren ergeben, wie z. B. die notwendige Abklärung der Kompetenzfragen beim Einsatz von Zivilschutzkräften und ihrer Unterstellung.

Ein gutes Beispiel gibt uns auch die Stadt Lausanne, wo der Ortschef die Initiative zu einer umfassenden Alarmorganisation des Zivilschutzes der Waadtländer Metropole ergriffen hat, um die bisher auf den Kriegsfall ausgerichtete Organisation auch dem zivilen Katastrophenfall dienstbar zu machen. Zusammenfassend möchten wir abschliessend festhalten, dass Naturkatastrophen und Katastrophen, ausgelöst durch menschliche Unzulänglichkeit, durch Versagen von Technik und Wissenschaft, die Menschheit auch in Zukunft nicht verschonen werden. Der Zivilschutz will auch hier mithelfen, den Damm der Bereitschaft zu bauen, um jederzeit helfend und rettend eingreifen zu können. Es darf bei der Diskussion über seine Kosten nie vergessen werden, dass Zivilschutz auch aktiver Katastrophenschutz ist! SBZ